

entdeckt und von Waldlich angekauft wurden. Das die Bilder in Wahrheit ein Schmuck für eine Kirche wären, wird jedermann einräumen müssen. Dem Altare gegenüber steht die von Goll in Kirchheim u. T. gefertigte Orgel; das sie schon, wie man hört, um ziemlich hohen Preis verkauft ist, dürfte für die Güte des Werkes sprechen. — Vom Altar aus ziehen sich in verschiedenen Schranken Altargeräthe den Wänden entlang: von Högel (Günzburg) eine gothische und eine byzantinische Kirchenlampe, beide vergollet, ein gothisches Rauchfaß nebst Schiffschen, theils versilbert, theils vergollet, ein vergolletes Ciborium mit silbernem Becher, zwei vergoldete Altarleuchter; von Schiller in Dillingen Monstranzen, Kelche, Ciborien, 4 Altarleuchter. Rauchfaß mit Schiffschen; von Linus in Augsburg 6 Kirchenleuchter, eine Monstranz, 2 Kelche, Kirchenlampe, Rauchfaß mit Schiff; von Saebauer (Geislingen) Monstranzen, Cruzifixe, 3 Weihwassergefäße, ein Repositorium, Wandleuchter; von Cmele in Biberach eine prachtvolle Monstranz, Kelche, Verzehkreuze, Rauchfässer, Lampen fürs ewige Licht, Kreuzpartikel, Altarleuchter, Sanktusklängen, Messkännchen — lauter herrliche, werthvolle Arbeiten, die bis in's kleinste Detail hinaus mit äußerstem Fleiße ausgeführt sind. Altarbild und Kreuzwegstation haben die Schmid'sche Buch- und Kunsthandlung in Augsburg, Drnate Mess in Biberach; Holzschneidfiguren Schmidt in Augsburg angefertigt. — Von den die Kapelle schmückenden Glasgemälden nennen wir für heute: 3 Gemälde von Bührlen (Ulm) ein alter Mann, ein Liederfranz (Herren und Damen) Ritter und Dame, Maria mit dem Kinde; von Wilhelm, Hofglasmaler, Stuttgart, dessen Raphael'sche Madonna besonders trefflich gemalt ist, außerdem ein Wappenstein, ein Apostelkopf, Damaskusmalerei; von Hähl Kirchheim u. T. ein Kirchenfenster, einen Christus im Tempel von Wittermaier in Lauringen, ein mit großem Fleiße gearbeitetes Bild.

Seilbronn, 8. Sept. Heute Nacht wurde in der hiesigen kath. Kirche eingebrochen und aus dem Tabernakel, der mit Gewalt geöffnet wurde, ein werthvoller Kelch entwendet. Von der Kirche aus öffnete der Dieb die Sakristei und nahm die silberne werthvolle Monstranz und einen kleineren Kelch. Glücklicherweise entgingen ihm die in demselben Kasten befindlichen 3 weiteren silbernen Kelche. In der Sakristei erbrach er dann ein fest geschlossenes Behältniß, in welchem das Opfergeld ungefähr 60 fl. werth sich befand. Den gesammten Diebstahl scheint er sodann in ein 10 Ellen langes Altartuch eingewickelt zu haben.

Wannheim, 7. Sept. Gestern Abend gegen 8 1/2 Uhr geriethen von einem vor dem Bahnhof in Ludwigshafen haltenden Güterzuge zwei Waggons mit Steindol in Brand und konnten dieselben, sammt ihrem Inhalte, nicht gerettet werden. Die Ursache der Entstehung ist noch unbekannt. — In der Katharinenstraße ereignete sich gestern Abend der Fall, daß das Kind einer Frau, während dieselbe es auf den Armen trug, starb und die Mutter erst nach längerer Zeit mit Schrecken bemerkte, daß sie eine Leiche spazieren trage.

Salzburg, 8. Sept. Von unterrichteter Seite wird als Resultat der Gasteiner und Salzburger Verhandlungen die offene Bezeugung des Anschlusses Oesterreich an das Deutsche Reich zu Friedenszwecken bezeichnet, ohne daß es zum Abschluß eines Vertrages oder sonstigen Uebereinkommens gekommen wäre. Als Konsequenz des betheiligten österreichisch-deutschen Freundschaftsverhältnisses gilt die Verständigung über die Nothwendigkeit der gemeinsamen Prüfung jedweder künftig auftauchenden politischen Frage. Auch das Verhältnis gegenüber den Internationalen bezüglich einer etwa nothwendigen Abwehr und der möglichen positiven Lösung der sozialen Frage wurde besprochen.

Aus **Wien**, schreibt man der Karlsr. Ztg. über die Ergebnisse der Gasteiner und Salzburger Verhandlungen: Deutschland und Oesterreich werden zusammenstehen als fester Hort des Friedens, als ein starker Wall, an welchem jede Kriegs- und Eroberungspolitik von rechts oder von links brechen müßte. Das und das allein ist der — nicht formulirte, aber zweifellohe und klare — Inhalt der Verhandlungen von Gastein und Salzburg.

London, 7. Sept. In der Kohlenzeche Moss bei Wigan fand eine Explosion statt, durch welche 69 Personen getödtet wurden. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

Verschiedenes.

In diesem erdbeerreichen Jahre ist es Herrn v. Osten, welcher eine Bekanntschaft in Tegely bei Berlin hat, gelungen Erdbeeren von ganz ungewöhnlicher Größe zu ziehen. Derselbe hat Exemplare

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

von denen nur 11 auf ein Pfund gehen, die also die Größe eines mäßigen Aepfels erreichen. Herr v. Osten erreicht diese Resultate, indem er die Beere mit Lobe bedeckt, welche die Bortelle gewährt, den Pflanzen Wärme und Feuchtigkeit zuführen, die Früchte aber gänzlich sandfrei läßt. Die Riesen-Erdbeeren sind trotz ihrer Größe von vorzüglichem Geschmack.

In den letzten Tagen wurde in Berlin mehrfach eine junge Dame bemerkt, die mit dem eisernen Kreuz decorirt ist, und wegen dieses ehrenvollen Schmüdes gerechtes Aufsehen erregt. In Betreff dieser Dame wird dem „Frbl.“ Folgendes mitgetheilt: Fräulein Emma F. aus Stargard i. P. schloß sich beim Ausbruche des Krieges, von patriotischer Begeisterung ergriffen und dem unwiderstehlichen Dränge ihres Herzens folgend, dem 1. Armeekorps als freiwill. Krankenpflegerin an. Nach den blutigen Kämpfen um Metz, die sie in unermüdlicher Thätigkeit und oft in größter Lebensgefahr auf den Verbandplätzen sahen, einer andern Sanitätskolonne zugetheilt, wurde sie bei Sedan durch einen Schuß in die Hand verwundet. Ohne der eigenen Verwundung viel zu achten, folgte sie der Armee nach Paris und wurde im Verlaufe des Krieges, den sie im Gefolge der zweiten Armee bis zu Schluß mitgemacht; noch zweimal, einmal durch einen Lanzenstich, verwundet. Zweimal in französische Gefangenschaft gerathen, gelang es in beiden Fällen ihrer Umsicht und Energie sich und ihre Leidensgefährten derselben glücklich zu entziehen, und dürften sich vorzugsweise achtzehn Brave vom 3. Garde-Landwehr-Regiment dieses Umstandes, und ihrer mit Dankbarkeit erinnern. Das eiserne Kreuz ist ihr in Verfallne von hoher Hand selbst angeheftet worden, auch ist ihr die allgemeine Kriegsgedenkmünze für 1870—71 verliehen, die sie neben dem Ehrenkreuze trägt.

(Zur Frauenfrage.) In den Vereinigten Staaten hat bekanntlich der Emancipationswindel kaum weniger Frauenköpfe verrückt als in England oder im lieben Deutschland. Ein hübsches Geschichtchen aus diesem Capitel kommt aus Chicago in Illinois. Eine junge Schöne von dort ließ sich von einer gläubensbeifigen Stimmrednerin eine lange Bekehrungspredigt halten. Dieselbe dauerte eine ganze Stunde, und als nach deren Verlaufe der weißliche Emancipationsapostel mit siegesbewusstem Blicke und mit den Worten schloß: „Nun wissen Sie doch, was die Frauenfrage ist“, erwiderte die ungelehrte Schöne: „Ich kenne nur Eine Frauenfrage, und die lautet: ist er schon verheirathet.“

(Eine kühne Schwimmerin.) Eine seltene Probe von Kraft und Ausdauer lieferte vor einigen Tagen in Monsee ein junges 17jähriges Mädchen, Frln. Julie v. Nöbinger. Wie uns von dort geschrieben wird, unternahm dieselbe, den See in seiner ganzen Breite, hin und zurück, somit über 2000 Klafter = 1/2 Meile zu durchschwimmen, ohne am jenseitigen Ufer auch nur eine Minute zu rasten und vollbrachte dieses kühne Wagniß in 1 1/4 Stunden. Die Durchführung dieser schwierigen Schwimmerleistung wurde am Montsee Ufer mit Fernrohren beobachtet und controllirt und die trotz der riesigen Anstrengung noch immer rüstige Schwimmerin bei ihrer Rückkehr mit donnernden Hurrahs empfangen.

(Eine Windhose.) Am 25. Aug. Nachmittags zeigte sich bei dem oberbessischen Füllortse Gießhaußen eine Windhose, von Südwest nach Nordost wirbelnd, welche bis in die tiefgehenden Wolken reichte. In den freiherrlich v. Rabenau'schen Wäldungen wurden etwa 40 starke Buchen, von welchen einige einen Durchmesser von zwei Fuß hatten, theils mit der Wurzel herausgerissen, theils einige Schuß über dem Boden abgebrochen, wobei das starke Holz in etwa hundert Fasern getreht und zersplittert wurde. Andere Bäume wurden ihrer sämtlichen Aeste beraubt. An der von Grünberg nach Londers führenden Staatsstraße, welche das Naturereigniß quer durchschnitt, waren fast alle Obstäme stumpf abgerissen oder der Länge nach in der Mitte gespalten, wie von einem Blitzschlag. Die losgerissenen Stücke wurden weit in das Feld geschleudert. Ein von Grünberg kommender Wagen, welcher die gefährliche Stelle der Straße bereits passirt hatte, wurde vom Luftzug ergriffen und die Böschung hinabgeschleudert, so daß der Kutscher und ein Mitfahrer stark verletzt worden sind. Ein Trupp Waldarbeiter welcher sich flüchtete, aber von den weithin geschleuderten Aesten noch erreicht wurde, kam mit geringen Verletzungen und dem Verlust einiger durch den Wirbelwind entführter Kleidungsstücke davon.

C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. In s e r a t e: Die dreispaltige Zeile ober deren Raum 2 fr.

N^o 108.

Donnerstag den 14. September

1871.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

Amts-Versammlungs-Ausschuss-Sitzung.

Am Montag den 18. d. Mts., Vormitt. 9 Uhr, wird auf der **Oberamtskanzlei** eine Sitzung des Amts-Versammlungs-Ausschusses stattfinden. Es wird erwartet, daß sämtliche Mitglieder zuverlässig erscheinen, da die unaufschiebbliche Wahl der Civilmitglieder der Kreis-Ersatzcommission vorzunehmen ist. Den 13. September 1871.

Königl. Oberamt. Schindler.

Oberamt Schorndorf.

An die Orts-Vorsteher.

Den Orts-Vorstehern geht mit der morgigen Post je eine Bekanntmachung des K. Ober-Rekrutirungsraths, betreffend die Anlegung namentlicher Listen über die Mannschaften des Beurlaubtenstandes mit der Auflage zu, sie öffentlich anzulegen zu lassen. Zugleich werden die Orts-Vorsteher angewiesen, diejenigen Leute, welche sich der Bekanntmachung zu Folge melden, oder von Amtes wegen ermittelt werden, in eine Nachweisung, wozu ihnen die Formulare gleichfalls zukommen, namentlich einzutragen, und diese Nachweisung bis zum 25. d. M. an das Oberamt zu übersenden. Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß laut Formular zwischen Abwesenden und Ortsanwesenden zu unterscheiden ist. Schorndorf, den 13. September 1871.

Königl. Oberamt. Schindler.

Bezirks-Schul-Versammlung in Schorndorf

Montag den 18. September.

Nach Vortrag einiger Gesangstücke in der Kirche sollen um halb zehn Uhr die Verhandlungen auf dem Rathhause beginnen und außer dem Uebersichtsbericht — Erfahrungen über den realistischen Unterricht, Sätze über das Verhältnis des Schulfortschritts zur Sittlichkeit, über die Stellung der Lehrgehilfen, sowie die Minister-Versagung über Schulhäuser und Gesundheitspflege — zur Besprechung kommen. Es sind neben den HH. Lehrern die Herrn Geistlichen und Orts-Vorsteher, sowie andere Mitglieder der Ortsschulbehörden und Freunde der Jugend und Schule zur Theilnahme eingeladen.

K. Bezirks-Schul-Inspektorat. Pfr. Zeller.

Stochholz-Verkauf.

Am Freitag den 15. Sept. werden im Stadtwald 85 Stumpenlosse im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft Morgens 7 Uhr beim alten Eichelgarten.

Stadtpflege. Herz.

Schorndorf.

Sehr wichtig!

Traubenzucker womit man von 6—10 Simri Obst einen Eimer guten und gehaltreichen Most machen kann, empfiehlt billigst

Carl Veil.

NB. Gebrauchsanweisung gratis.

Schorndorf.

Nächsten Samstag, Mittags 12 Uhr, verkauft Kameralamtsdiener Frank's Wittve ihren

Obst-Ertrag

auf dem Baumwasen, geschätzt zu 40 Eri. Liebhaber wollen sich bei der untern Brücke einfinden.

Schorndorf.

Nächsten Samstag Mittags 12 Uhr verkauft Bäcker Seybold's Wittve ihren

Obst-Ertrag

auf dem Baumwasen, geschätzt zu 20 Eri. Liebhaber wollen sich bei der untern Brücke einfinden.

Schorndorf.

Christian Maier verkauft im Auftrag

den Obst-Ertrag

von zwei Allmandstücken auf dem alten Baumwasen, circa 70 Simri. Liebhaber wollen sich Samstag den 16. d. Abends 4 Uhr bei der untern Brücke einfinden.

Schorndorf.

Nächsten Freitag Morgens 8 Uhr auf dem Plaz einfinden.

Wollieb G m ä h l e.

Schorndorf.

Christiane Zindel, Weißgerbers We. verkauft circa 50 Simri

Obst

auf dem Baumwasen. Die Liebhaber wollen sich Samstag Mittag 12 Uhr auf dem Plaz einfinden.

Schorndorf.

Neue holländische Häringe

Johannes Veil We.

Schorndorf.

Neue holländische Häringe

Ed. Stüber.

Schorndorf.

Der Obst-Ertrag

von meinem Garten hinter'm Haus wird nächsten Freitag Nachmittags 1 Uhr auf dem Plaz im Aufstreich verkauft. Albert Grossmann z. Schwanen.

Schorndorf.

Kinderwägele

sammt Korb hat im Auftrag zu verkaufen Chr. J. Kohler, Maler u. Lackier.

Schorndorf.

Bettlade.

Preis 1 1/2 schläfrig, verkauft um billigen Preis Der Obige.

Schorndorf.

In meiner Oelmühle kann jeden Tag **Del gemacht & Berg gerieben** werden, je Montag und Dienstag Salatöl. Christian Papp.

Schorndorf. Fahrniß-Auction.

Unterzeichnete verkauft
Donnerstag den
21. September
Vormittags 10 Uhr
Fahrnißgegenstände
durch alle Rubriken, hauptsächlich:
Mannskleider, Weißzeug, gepolsterte
Sessel, 1 sehr gute 3theilige Koffhaar-
Matratze, sowie ein neues Feanteil
gegen gleich baare Bezahlung in dem Hause
des Herrn L. Arnold, Kaufmann vis-à-vis
der Kirche.
D. Gairing.

Schorndorf.
Nächsten Samstag Mittags 3 Uhr wird
der **Obst-Ertrag**
vom Baumgut des Herrn Oberamtmann
Zais bei der Delmühle, zu circa 80 Ctr.
geschätzt, im Aufstreich verkauft.

Schorndorf.
Ein Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung bei
Erb, Schneider.

Schorndorf.
Einen wohlgezogenen jungen Menschen
nimmt in die Lehre
J. Kroll, Kupferschmied.

Kohrbronn.
Geld auszuleihen.
Bei der hiesigen Gemeindepflege
können gegen gesetzliche Sicherheit
sogleich oder bis Martini 150 fl.
ausgeliehen werden.
Gemeindepflege Baur.

Das Neue Blatt 1871
Siebt allen Abonnenten monatlich eine große
Extra-Mode-Beilage gratis
umfassend 16 Seiten des Neuen Blatt
Formats mit
Farbigen Schnitt-Mustern
auf der Rückseite der Mode-Beilage.
Der Preis bleibt wie bisher
12 1/2 Sgr.
vierteljährlich pränumerando
gleich 45 Kr. Südd. Währg.

Die soeben eingetroffene Nr. 37 enthält:
"Die Sängerin." Von Agar Hamerik. —
"Drei Ritter." — "Dresdener Einzugs-
bilder." — "Ein Ball unter Räubern."
Von Maurus Jokai. — "Der Todescandidat."
Von Aderich Benedig. — "Auf Kriegs-
dauer." Von Oskar Horn. — "Für Haus
und Herd." "Allerlei." Ueber die wirk-
samsten Desinfectionsmittel bei der Cholera.
"Correspondenz."

In Illustrationen folgende:
Dresdener Einzugsbilder. (8 Ill. Humor.)
Sibon. Der Todescandidat. (4 Ill. Hum.)
Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle
Buchhandlungen & Post-Anstalten.

In der Unterzeichneten ist zu haben:
Alles mit Gott!
Preis fl. 1. 20. u. fl. 1. 24.
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Schorndorf. Obst-Verkauf.

Morgenden Freitag Abends 4 Uhr ver-
kaufen wir den Obst-Ertrag, geschätzt zu
68-70 Simri, von unsrer Baumwiese bei
der mittlern Brücke. Liebhaber wollen sich
auf dem Platze einfinden.
Geschwister Bomwetsch.

Stuttensweibuch. Dankssagung.

Die Unterzeichnete fühlt sich gebungen,
dem Verehrlichen Niedertranz, sowie dem
Höbl Lurn-Verein in Schorndorf für die
ihrem Kinde dargereichten 8 fl. und 5 fl.
ihren herzlichsten Dank auszudrücken.
L. Müller, Metzgers We.

Für eine deutsche **Lebensversicherungs-Gesellschaft** auf
Gegenseitigkeit werden tüchtige **Bezirksagenten** unter sehr günstigen Be-
dingungen angestellt.
Lufttragende belieben ihr Offert franco an die Herren **Eberhard
& Zundel in Stuttgart** zu richten.

Pferdemarkt-Lotterie zu Frankfurt a. M.

Am 11. October d. J. findet mit Genehmigung hoher
Regierung die Verloosung von 60 der feinsten Reit-, Fahr- und
Wagenpferde, sowie 9 elegante Equipagen, Schlitten und hun-
derten von anderen werthvollen Gewinnen statt.
Losse zu dieser so beliebten Lotterie versende inclus. Porto
und Spesen
1 ganzes Loos für 1 Thlr. 1. 5 Sgr.
6 ganze Loose 7. —
Gefällige Aufträge werden gegen Baarzahlung oder Postnachnahme prompt be-
sorgt, sowie nach der Ziehung die Gewinnliste Jedermann übersandt.
Lambert Willstädt,
Brünnerstraße 13.
Frankfurt a. M.



Schwäbische Industrie-Ausstellung Ulm.
Verlängerte Dauer bis Ende Septembers.
Täglich geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr.

Von Augenarzt **Dr. K. Weller** zu Dresden (Pragerstraße 46) ist erschienen:
Das Licht des Auges und dessen Pflege und Erhaltung.
(Leipzig bei Abel.) 9 1/2 Bogen. 36 Kr.
Dr. Weller wird **Samstag den 16. Sept.** v 8-4 Uhr in **Gmünd** (3 Rad) sein.

General-Anzeiger

für das
Königreich Württemberg.

Nr. 1 erscheint nunmehr bestimmt in den ersten Tagen des October a. c.
in unserem Verlag und wird in gegen **60 Städten** des Königreichs
je einer Zeitung in **100,000 Exemp.** laut getroffenen Verein-
barungen zunächst monatlich einmal beiliegen. Das Nähere besagen unsere
Circulars.

NB. Der „Württembergische General-Anzeiger“
wird auch dieser Zeitung u. z. auch sämtlichen Postereplaren beigelegt werden.
Süddeutsche Annoncen-Expedition Stuttgart.
Officielle Agentur aller Zeitungen.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 11. Sept. Zu der heutigen Festvorstellung
am K. Hoftheater bildete es für das Publikum noch ein Extra-
schäuspiel die Offiziere in ihren neuen blendenden und glänzenden
Uniformen in großer Gala erscheinen zu sehen. Insbesondere war
ries bei den Ulanen und Dragonern der Fall, sowie dem Garde-
Inf.-Reg. Nr. 1. Königl. Olga, welche in voller Gala-ausrüstung
mit Büchelhaube und Helmbusch-Schärpe von Silber- und silbernen
Regen sich brillant auszeichneten. Noch brillanter ist der Aufzug der
Offiziere der beiden Ulanen-Regimenter König Karl und König
Wilhelm die mit ihren rothen oder gelben Brustbesetzungen, ihren
Grapas und silbernen Hängelkähnen und dem ganzen Apparat eine
sehr glänzende Erscheinung abgeben. Hier in der Garnison liegt
zur Zeit das gelbe Ulanen-Regiment König Wilhelm, bisher 3.
Reiter-Regiment; es heißt aber, es werde die Garnison wechseln
und dafür das 1. Ulanen-Regiment König Karl, das rothe, bis-
her 1. Reiter-Regiment hierher kommen. — Dem Vernehmen nach
ist der Adjutant S. M. des Königs, Oberstleutnant Freiherr v.
Gaisberg wieder in die Linie zurückgetreten. — Am Samstag hatte
der Oberstleutnant von Knörzer das Unglück durch einen Sturz mit
dem Pferde sich sehr bedeutend zu verletzen, so daß er noch nicht
aus der Gefahr ist und heute glitt das Pferd eines der ausge-
zeichneten, aber auch ältesten Reiter Stuttgarts des 83jährigen
Oberstallmeisters Generalmajor v. Hamel, so aus, daß er herab-
stürzte und sich gleichfalls sehr verletzte, was bei dem hohen Alter
des Verunglückten doppelt bedenklich ist. Dennoch wollte der ge-
wandte Reiter sein Pferd wieder besteigen, wurde aber daran ver-
hindert, indem man ihn eilends in seine nahe Wohnung brachte.

Stuttgart, 9. Sept. Gestern Nacht um 10 Uhr hat die
Schilwade am Pulvermagazin, ein Soldat der 1. Compagnie
des 1. Infanterie-Regiments, den Soldaten Lutz von Tischardt,
die Schilwade am Pulverthurm mittelst zweier Scheinhölzer zu
ängstigen, nach vorausgegangenem einmaligen Anrufen zum Halten
auf eine Entfernung von ca. 60 Schritten mitten durch die Brust
geschossen, daß er sofort tot war.

Heilbronn, 12. Sept. Am gestrigen Nachmittag wurde
in Pforzheim im Beisein des hiesigen Untersuchungsrichters das Haus
entdeckt, in welchem die in der hiesigen katholischen Kirche gestohlenen
Gegenstände ihren Abzug gefunden haben, und es gelang, noch alle
handen zu nehmen. Der Dieb hatte dieselben noch am Tag des
Diebstahls kurz vor seiner Verhaftung in diesem Hause verkauft.
Das Haus, welches sich mit solchen Geschäften befaßt, ist das des
Banquiers Schleginger und Cie. und betreibt nebenbei ein Silber-
waarengeschäft, so daß wohl ein kleiner Aufschub genügt hätte, um
die hier gestohlenen Geräthe im Schmelztiegel für immer verchwün-
den zu lassen.

Ulm, 6. Sept. Ade von Stuttgart, Fabrikant von eisernen
Geldschranken, hat an einen der Schränke, die er in unserer Aus-
stellung mit ausgestellt hat, ein Plakat angehängt mit der Ver-
sicherung, demjenigen tausend Gulden zu geben, der den Schrank zu
öffnen vermöge. Dieser Tage erhielt er die Anfrage von hiesiger
Kommission, ob er bei diesem Anerbieten verharre. Es habe sich
in Schloffer aus München gemeldet, der sich die tausend Gulden
erdienen möchte. Ade erklärte, daß es ihm mit seinem Anerbieten
oller Ernst sei. Der Schloffer aus München wird nun erwartet.
de hat von der Regierung auf die Art seines Schrankverschlusses
in Patent. Man ist nun auf das Resultat, das der Münchener
gelen wird, hier sehr gespannt.

Vom Mainhardter Wald, 8. Sept. In vergangener
sonntag-Nacht wurde in Klein-Verlach, D.-M. Bäckmann ein Dieb-
stahl verübt, welcher die Gemüther der dortigen Einwohner in große
Aufregung versetzte, es wurde nemlich einem armen Tagelöhner seine
wige Kuh aus dem Stalle gestohlen und blieb mehrere Tage
verloren verschwunden. Durch eifrige Nachforschungen ist es den in
verlorenstationirten Landjägern Wabel und Böller in Spe-
berg gelungen die entwendete Kuh in Weiskin D.-M. Marbach
ste schon an einen dortigen Bürger um die Summe von 67 fl.
kaufte war — nebst dem Dieb — zu ermitteln. Der Verbrecher
der letzte Schneidergeselle G. E. von Großförlach, welcher schon
vormals Bekanntheit mit den Strafankaltern gemacht haben soll.

Uglasterhausen, 10. Septbr. Das längst in unseren
gen Forten weilende Wilschwein, ein Keuler von 154 Pfund,
wurde endlich gestern durch den bekannten Säugen, Pulvermüller
erlegt.

Aus Bayern, 7. Sept. Vor einigen Tagen brachten

Wiener Blätter ein Telegramm aus Passau, worin von einem
Vorfall berichtet wurde zwischen dem zur Zeit bei einem landwirth-
schaftlichen Fest in Passau anwesenden Regierungspräsidenten von
Niederbayern, Hrn v. Lipowsky, und dem Herrn Bischof Heinrich
von Passau. So unglaublich der Vorfall, wie er in dem erwähn-
ten Telegramm dargestellt war, erscheinen mußte, so wird derselbe
dennoch in der heutigen Nummer der „Donauzeitung“, dem offici-
ellen Organ des Hrn. Bischofs, Punkt für Punkt bestätigt. Wir
führen die authentische Darstellung der „Don.-Ztg.“ in folgendem
wörtlich an:

„Als am Sonntag, den 3. d. Mittags, bei der Vorstellung
des hiesigen Domcapitels im Sitzungssaale des bischöflichen Ordi-
nariats der hochw. Hr. Bischof die Gelegenheit ergriff die gegen-
wärtige Kirchenfrage, sowie die Angriffe auf die katholische Kirche
mit ihren unvermeidlichen Rückwirkungen auf den Thron zur Sprache
zu bringen, verweigerte es der Herr Regierungspräsident entschieden
diesen Vortrag weiter anzuhören, und drohte, wenn mit demselben
weiter fortgefahren würde, den Saal zu verlassen. Da der hochw.
Hr. Bischof durch diese Drohung sich nicht beirren ließ, so entfernte
sich der Hr. Regierungspräsident wirklich aus der Versammlung
und dem Saale; aber der Hr. Bischof folgte ihm auf dem Fuße
zur Straße nach. Auf der Straße ließ sich der Hr. Bischof trotz
der entschiedenen Abwehr des Hrn. Regierungspräsidenten durchaus
nicht zurückhalten dem Herrn Präsidenten zur Seite zu folgen, um
seine Erklärungen fortsetzen zu können, was aber wegen der eiligen
Schritte und der dazwischen liegenden entschiedenen Verweigerung
des Gehörs von Seiten des Hrn. Regierungspräsidenten nicht mög-
lich war. Dieser gegenseitige Kampf wurde eine ziemlich lange
Strecke des Weges fortgesetzt, und als endlich der Hr. Präsident
noch nachdrücklicher austrat, und dem Hrn. Bischof sich zu entfernen
gebote, erklärte dieser: „er lasse sich dies auf offener Straße nicht
befehlen, er weiche nur der Gewalt, der Hr. Regierungspräsident
möge nur durch die in der Nähe befindlichen zwei Polizeidiener,
welchen der Hr. Bischof zuwinkte, ihn verhaften lassen.“ Zugleich
deutete der Hr. Bischof auf die in die Straße hereinblickende Festung
Oberhaus mit dem Ausruf: „Er sei bei den gegenwärtigen Um-
ständen auf die katholische Kirche in Bayern seinen Grundgesetzen ge-
mäß reis für eine Festung, ja er freue sich zur Ehre Gottes und
seiner Kirche bei den gegenwärtigen Verhältnissen lieber in einer
Festung als in Passau seinen Wohnsitz zu haben.“ Als der Hr.
Regierungspräsident inzwischen bei seinem Abteilquartier angelangt
war, trat der Hr. Bischof unter lautem Jammer über eine derart-
ige Behandlung seinen Rückweg an, und rief der zahlreich veram-
melten Volksmenge wehklagend die Worte zu: „Lieber das Leben
lassen als die gegenwärtige Angriffe gegen den Altar und den da-
mit unvermeidlichen Sturz des bayerischen Throns seinerseits still-
schweigend hinnehmen und dulden zu wollen!“

Nürnberg, 7. Sept. Unsere Stadt war gestern Abend
der Schanplatz beklagenswerther Erzeße. Ein aus mehreren hun-
dert Personen bestehender Haufen durchzog nach 9 Uhr eine An-
zahl Straßen, indem er die Fenster der daselbst wohnenden Wegger
und Bäcker mit Steinen bewarf. Es bedurfte des energischen Ein-
sireitens der Militärmacht, um dem Tumulte ein Ende zu machen.
Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen; auch sollen Ver-
wundungen vorgefallen sein.

Wiesbaden, 11. Sept. Wie der „N. Fr. Pr.“ aus
München berichtet wird, sind die Erben des durch den Frohnhofer
Eisenbahnunfall getödteten Grafen Szapary klagbar geworden. Ohne
die richterliche Entscheidung abzuwarten, werden ihnen 50,000 fl.
angeboten.

Bad Reichenhall, 9. Sept. Ein dem Fürsten Bismarck
gestern Abend gebrachtes Ständchen gestaltete sich zu einer großar-
tigen Ovation. Die ganze Bevölkerung der Stadt, Fremde und
Einheimische, sah man vor dem Hotel versammelt, und als die
Klänge der Musik verhallt waren, brausten tausendstimmige Hoch-
rufe zu dem Balkon empor, wo der Fürst im Kreise seiner Familie
saß. Da trat der Reichskanzler vor, und dankte mit merklich be-
wegter Stimme für den Empfang, der ihm hier, wie überall in
Bayern, dessen Bewohner ebenso warm wie ihr erhabener Landes-
herr der Sache des großen Vaterlandes sich angeschlossen hätten,
zuthelpe geworden sei. Er schloß mit einem jubelnd aufgenommenen
Hoch auf König Ludwig von Bayern. Hierauf nahm ein an-
wesender Deutscher aus St. Petersburg das Wort. Derselbe wies
auf die wiedererstandene Größe und siegende Macht des geeinten
Vaterlandes hin, wovon die segensreichen Wirkungen nie-
mand tiefer und wohlthuer empfinde, als der im Ausland lebende
Deutsche, und darum bitte er die Versammelten mit einstimmigen
in das Hoch auf den Mann der dieß zu Stande gebracht. End.

Iose Hochrufe folgten diesen Worten, und als nun die Capelle die „Wacht am Rhein“ anstimmte, sang alles mit in vielhundertstimmigem Chor. Da erhob sich noch einmal die mächtige Gestalt des Fürsten und stützte sich auf die Lehnen des Thrones; er sprach: der Ruhm, das Vaterland einig und groß gemacht zu haben, gebühre der vom nationalen Gedankens getragenen Begeisterung der deutschen Armee, an denen das bayerische Heer einen so ruhmvollen Antheil genommen. Demen die für das Vaterland verblutet, wie denen die lebend von den uns sterblichen Siegen heimgeführt seien, gebühre der Dank. Tausendstimmig scholl der Jubel durch die Nacht, mit welchem das vom Kaiser dem Deutschen Heere gebrachte Hoch erwidert wurde.

München, 6. Sept. Der Minister Graf Culenburg ließ sich bei seiner neulichen Anwesenheit hier den Verfasser des Liedes; „König Wilhelm sah ganz heiter zu.“ Dr. med. Kreuzler, vorstellen, und bald darauf erhielt der letztere neben Verleihung des Kronenordens vierter Classe auch ein Honorar von 500 Thlrn. zugesendet.

Paris, 9. Sept. Der „Agence Havas“ wird als zuverlässig gemeldet, daß die deutschen Occupationstruppen heute Vormittag mit der Räumung der vier Paris zunächst liegenden Departements begonnen haben. Die Räumung soll innerhalb vier bis fünf Tagen vollzogen sein.

London, 2. Sept. Eine gräßliche Katastrophe wird aus Cardiff gemeldet. Die Dampf-Barke „John“ aus Bristol verließ am Freitag den dortigen Hafen mit einer Kohlenladung um nach Bristol zu segeln, als beim Eingang in den Dock von Penarth ihr Kessel mit lautem Knall explodirte. Der Capitain und der Majorität wurden über Bord geschleudert und ertranken. Die übrigen Personen der Besatzung sowie ein Passagier kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Das Dampfboot selber wurde zum hoffnungslosen Wrack.

Florenz, 9. Septbr. Die „Gazetta d'Italia“ meldet aus Rom vom heutigen Tage, daß der Cardinal Bonaparte morgen mit einem Schreiben des Papstes an den Kaiser Napoleon nach England reisen wird.

Die Schützenkönigin.

Eine Schweizer Novelle von Max v. Schlägel.
(Fortsetzung.)

Der Büchsenmacher von Luzern hatte Recht. Man konnte das Hotel des Hauptmanns Sträuby nicht verfehlen.

Auf der Höhe eines terrassenförmig angelegten Gartens gelegen dominirt es die ganze Gegend, und man hat von hier aus wohl eine der schönsten Ausichten der ganzen Schweiz. Es war bereits Abend geworden, die Sonne sank eben hinter den Unterwaldner Bergen hin, und violette Schatten deckten bereits den Bierwaldstättersee. Nur Schwyz und ein Stück des Lowersees lag noch angestrahlt vom schönsten Abendroth, während der Schatten des mächtigen Rigi rüdend den Rest des Lowersees in tiefen Schatten hüllte. Einzelne Schiffe knallten vom Schießhaus her von Büchsen, welche ihre Besitzer für die Nacht entladen, einzelne Sterne funkelten schon am Himmel und an den röhlich glühenden Felsenfäulen des Mythen stieg langsam und majestätisch die gewaltige weiße Rauchwolke empor, welche sich über dem Schießhaus gelagert.

Ich blieb stehen, bis die Sonne vollends hinabgesunken war, bis die Säulen des Mythen erloschen und ihre bläulichen Umrisse am dunkleren Nachthimmel abhoben und bis die Sterne heller dranneten.

Dann trat ich in den Garten und stieg die Treppen hinan, die zwischen den Terrassen aufwärts führten.

Wunderregger hatte Recht. Je näher man dem Gasthause kam, desto mehr machte es den Eindruck des Verfalls. Die Mauern standen fest, denn sie waren für Jahrhunderte gebaut, aber die Bekleidung derselben war stellenweise abgefallen, die Fensterkreuze ihrer Farbe ledig, moribund und grau, der Garten, in dem ich ging, verwildert und mit Gestrüpp bedeckt, selbst die Treppensteine unter mir aus ihren Fugen gewichen, ohne daß Jemand sich die Mühe gegeben hätte, sie wieder an ihre vorige Stelle zu rücken. Das Gras wuchs dazwischen.

Ich fand das Hauptportal verschlossen, und konnte erst auf einem Umweg und durch eine Hinterthüre ins Haus gelangen. Ich sah im Hof einen Wagen, dessen Eleganz fast traurig abwärts gegen den Zustand des Hotels. Ein Hausknecht war eben beschäftigt, den Staub von den Rädern zu wischen.

„Ich möchte hier wohnen!“ sagte ich zu ihm.

Der Mann wendete sein faules Gesicht mürrisch nach mir um.

„Der Oberkellner ischt im Spielsaal!“ sagte er, und fuhr ohne weiter von mir Notiz zu nehmen, in seiner Bestätigung fort. Ich trat ins Haus. Ein Mensch, dessen schlaffen abgehangenen Zügen mit dem englischen Bart und dessen trotz seiner Abgeschabtheit elegantem Frack man den einstigen Repräsentanten eines großen Hotels ansah, empfing mich; nachdem er einen prüfenden Blick über meine Gestalt hinabgeleitet lassen, erklärte er sich bereit, mir ein Zimmer einzuräumen, und bat mich, einstweilen in den Spielsaal zu treten.

Ich bat mir, bei dieser Gelegenheit gleich ein Abendbrod zu besorgen und trat in einen kühlen herrlichen Raum, der die Mitte und zwei Stockwerke des Hauses einnahm, mit Marmor gepflastert und an der kuppelförmigen Decke mit Fresken verziert war. Es war schon zu dunkel, um den Zustand der Fresken unterscheiden zu können, aber die Marmorplatten des Bodens hatten sehr gelitten. In der Mitte stand ein gedeckter Tisch und ein zweiter kleinerer in einer Ecke am Fenster. Hinter diesem Tisch auf einem einseitigen Damastsofa saß bequem ausgestreckt eine unbewegliche, in englische Leinwand gehüllte Gestalt. Ich konnte bloß den unteren Theil derselben sehen, und dazu gehörten ein Paar kleine in Leinwandkassinetten und russisches Juchten gesteckte Füße — der obere Theil der Gestalt war gänzlich verdeckt durch eine riesige englische Zeitung, nur zu beiden Seiten derselben erschienen zwei seine weiße Hände mit sehr gut gepflegten Nägeln, an deren einer ich einen Diamant von seltenem Feuer und an der andern eine Manschette von sehr feinem Leinen beobachtete.

Der Anwesende nahm von meinem Eintritt nicht die geringste Notiz. Desto mehr interessirte ich mich für ihn. Sollte das eine ich meine Vermuthung noch zu Ende brachte, hatte ich eine sehr wehmüthige Empfindung, als ob es mir sehr peinlich wäre, dem Bräutigam der „Schützenkönigin“ zu begegnen.

Und doch wieder hätte ich wissen mögen wer der Mann war. Vielleicht auch nur ein Gast, wie ich.

Ich trat neben dem Tisch, woran der Herr seine Zeitung las, ans Fenster. Er regte sich nicht, aber indem ich mich umwandte, wie um den Saal zu betrachten, konnte ich den Theil seiner Gestalt sehen, der mir bis jetzt verborgen geblieben war. (Fortsetzung folgt.)

Bei einer kürzlich in Neisse stattgefundenen Compagnie-Versammlung hatte, wie die „Schl. Ztg.“ erzählt, ein Unteroffizier die Namen der Angetretenen von einer Liste zu verlesen. Am Schlusse der ersten Seite war ihm das „Latus“ als ein noch vorhandenes sein müssen vorgekommen; er rief daher mehrmals und natürlich vergebens „Latus“ — es erfolgte kein „hier“. Endlich wendete er um und findet nun obenan den „Transport“ vom „Latus“ und dieses giebt ihm zum Gaudium seiner anwesenden Vorgesetzten zu der respectvollen Meldung Veranlassung: daß „Latus“ wie er sich jetzt überzeugt habe, auf dem Transport sein müsse. Diese Anekdote machte schleunigst durch die Saal die Runde und kommt täglich in scherzhafter Weise zur Anwendung; alles nicht Vorhandene ist „Latus“ auf dem Transport.“

Als Kuriosum wollen wir die Nachricht der „Schl. Ztg.“ erwähnen, daß ein Tabakfabrikant in Richmond (Virginia) dem Kaiser eine Quantität feinsten Rauchtabak übersandt habe, mit der Bitte, dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Karl und den Fürsten Bismarck je ein Viertel der Sendung zukommen zu lassen. Fürst Bismarck hat in einem eigenhändigen Schreiben für die Sendung gedankt und die Hoffnung ausgesprochen, „den wohlriechenden Tabak nur zum Füllen der Friedenspfeife zu benützen.“

(Auch eine Reliquie.) Der Deputirte Caroli macht vor Kurzem dem Garibaldi den Ring zum Geschenke, welchen seine berühmte Mutter Melaleide trug und in dem einige Knochen splitter eingefaßt sind, die Enrico Caroli aus dem Kopfe gezogen wurden, als er im Kampfe bei Palermo 1860 verwundet worden war. Garibaldi dankte tief gerührt mit der Bemerkung, daß nach seinem Tode der Ring einst neben seinen Gebeinen aufbewahrt werden sollte.

Räthsel.

Ein alter Gott, der einst mit starken Schultern
Die ganze Welt mit Leichtigkeit getragen.
Jetzt dien't dem Luxus und der Wissenschaft.

Auflösung des Räthsels in No. 99:
S o n n t a g.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

No. 109.

Samstag den 16. September

1871.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

An die Orts-Vorsteher.

Nach §§. 37—40 u. 77 der Militär-Ertrag-Instruction ist nothwendig, daß die Ertrag-Commission Abschriften von den gegen die Militärpflichtigen ergangenen Straferkenntnissen erhält. Die Orts-Vorsteher werden daher aufgefordert, solche Erkenntnisse, soweit dieselben nicht bei Einfindung der Stammrollen geschehen ist, unverweilt in Abschrift hieher einzuliefern. Schorndorf, den 14. September 1871.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf. Kiesverladungs- Ankord.

Das Einladen von ca. 700 Schachteln Kies in Eisenbahnwagen auf hiesigem Bahnhof wird am Mittwoch den 20. September, Nachmittags um 5 Uhr, auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle im Abstreich verankordirt, wozu Lusttragende hienüt eingeladen sind. Den 15. Sept. 1871. R. Betriebsbauamt. Schöll.

Schorndorf. Obst-Verkauf.

Der Obst-Ertrag von einem Baumgut des Christian Schwarz in der Kredenhalde, taxirt zu 65 Sri., wird nächsten Montag den 18. Sept. Nachm. 2 Uhr im öffentlichen Aufstreich verkauft. Liebhaber wollen sich auf dem Rathhaus einfinden. Den 15. Sept. 1871. Stadtschultheißenamt. Frisch.

Gerichts-Notariat Schorndorf. [Gläubiger-Aufruf aus Anlaß von Theilungen.]

Wer bei den hienadbemerkten, im vorigen Monat angefallenen Theilungen-Geschäften irgend eine Forderung anzumelden hat, wolle solche binnen der nächsten 10 Tagen bei Gefahr der Nichtverächthigung hieher schriftlich anmelden, widrigenfalls keine weitere Rücksicht darauf genommen würde.

Die betreffenden Geschäfte sind:
Schorndorf.
Christiane Müller, ledig, Realtheilung;
Gottlieb Friedrich Herz, Schulmachers Frau,
Friederich, geb. Kienle, Event-Thlg.
Ludwig Jacob Breuminger, Köthgerbers
Wittwe, Marie Magdalene, geb. Weil,
Realtheilung.

Christian Palmer, Tagelöhners Frau, gestorben in Heilbronn, Event-Thlg.
D e r u r b a c h.
Johann Georg Kröz, Weingärt. Wittwe,
Rosine, geb. Ruding, Realtheil. bez. Arm. Urk.
Schorndorf den 14. September 1871.
R. Gerichts-Notariat.
Clemens.

Bezirks-Schul-Versammlung in Schorndorf

Montag den 18. September.
Nach Vortrag einiger Gesangstücke in der Kirche sollen um halb zehn Uhr die Verhandlungen auf dem Rathhause beginnen und außer dem Ueberichtsbericht — Erfahrungen über den realistischen Unterricht, Sätze über das Verhältnis des Schulfortschritts zur Sittlichkeit, über die Stellung der Lehrgehilfen, sowie die Minister-Versammlung über Schulhäuser und Gesundheitspflege — zur Besprechung kommen.

Es sind neben den H. H. Lehrern die Herrn Geistlichen und Orts-Vorsteher, sowie andere Mitglieder der Ortsschulbehörden und Freunde der Jugend und Schule zur Theilnahme eingeladen.
R. Bezirks-Schul-Inspektorat.
Hr. Zeller.

Schneith.

Straßensperre.

In kommander Woche kann in Folge eines Dohlenbaus die Ortsetterstraße von Schmied Wörner's Haus bis zum Döfen von schwerem Fuhrwerk nicht befahren werden. Den 14. Sept. 1871. Schultheißenamt. Weinland.

Eine Partie Werkplatten und Mauersteine hat zu verkaufen
B. Seybold, Flaschner.

Schorndorf. Gläubiger-Aufruf.

Nach dem in Folge Absterbens des Johannes Schmann gew. Webermeisters hier aufgenommenen Vermögens-Inventar beträgt die zur Verlassenschaft des Verstorbenen gehörende Masse nach Abzug der Forderungen der neueren Gläubiger, der Forderung der absonderungsberechtigten Tochter erster Ehe, sowie des Beibringens- und Errungenschafts-Anspruchs der Wittve noch 102 fl. 34 fr., welche die Wittve als Ertrag der für ihren verstorbenen Schmann bezahlten Schulden im Betrage von 104 fl. 53 fr. beansprucht, so daß sich die Masse vollständig erschöpfen würde.

Dies wird nun den im Gante des Schmann im Jahr 1855 durchgefallenen Gläubigern mit dem Anfügen eröffnet, daß, wenn nicht binnen der Frist von 15 Tagen Einwendungen hiergegen dießseits vorgebracht werden, dem Anspruch der Wittve sofort statt gegeben werden würde.

Zugleich ergeht an etwaige noch unbekanntere Gläubiger die Aufforderung zur Anmeldung ihrer Ansprüche inner der gleichen Frist, widrigenfalls auf sie von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden könnte. Den 15. September 1871.

Namens der Theilungsbehörde:
R. Gerichts-Notariat
H. Scheuerle.